Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse Nro. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 12. Sonntag, den 27. Januar 1850.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Heute früh um 10½ Uhr begann die 89. Sitzung der 2. Kammer damit, daß der Etat der allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt in nochmaliger Abstimmung angenommen, und der Kommissionsantrag auf Einverleibung der Fürstenthümer Hohenzollern in den preuß. Staat ohne Debatte angenommen wurde. Hierauf wurde der Bericht der Verfassungs-Kommission über die Allerhöchste Botschaft vom 7. Jan. entgegengenommen. Der Minister des Innern v. Manteuffel gab vor Beginn der Verhandlung die Ansicht der Regierung, wonach sie nicht aus allen 15 Artikeln, wohl aber aus Artikel VIII. (Pairie) und Artikel X. (Errichtung eines Staatsgerichtshofes) eine Kabinetsfrage mache. Abg. Graf Renard spricht sich, nachdem der Berichterstatter Simson auf das Wort verzichtet, entschieden für Annahme der königl. Vorlagen an. Man stehe hier wieder vor dem Simon'schen „Annehmen oder Ablehnen," wie 1847. Der Staatsgerichtshof sei deshalb wünschenswerth, damit auch die Verbrecher an der Ehre und Freiheit der Person (?) bestraft, und nicht blos die kleinen Diebe gehängt würden. Er hänge noch an den vormärzlichen Vorurtheilen und werde den im J. 1840 geleisteten Eid ohne Vorbehalt bis auf den letzten Blutstropfen halten. Ihm entgegen trat Beseler aus Greifswald. Die Verfassung vom 5. December sei ein vorläufiges Landesgesetz, von der Krone und einem großen Theile des Landes angenommen; sie müsse als Gesetzesvorlage betrachtet, auf dem Wege des Gesetzes revidirt werden. Einige der Artikel seien geringfügig den andern gegenüber. Art. 26 enthalte sehr Wichtiges; wenn man Preßfreiheit wolle, müsse man auch Preßüberschreitungen ertragen; sonst würde man die Waffen zur Vertheidigung der Freiheit abstumpfen. Die exceptionellen Gerichte hätten nicht den französischen Julithron stützen können. Die Aufhebung der Fideikommisse gehöre zu den Forderungen, welche schon lange im Volke und in der Zeit sich festgesetzt hätten. Er halte zwar den Wahlmodus für die 1. Kammer auch für unzureichend, aber in diesem Falle schiebe man die endliche Bildung hinaus und bringe nicht eine Pairie; der große Grundbesitz müsse Zeit gewinnen, sich erst im Lande Sympathien zu erwerben. Vor Bildung einer Pairskammer müßten erst die Fragen der Ablösung und der Grundsteuer entschieden sein. Nach einer kurzen Entgegnung des Minist. v. Manteuffel äußert sich Röder (für die Vorlage) dahin, daß er keine französischen Schablonen auf Preußen gelegt wissen wolle; er wolle nicht, daß das starke Preußen geschwächt werde, daß Preußens Kraft ungleich dem franz. Volke auf der Liebe des Volkes zu seinem König beruhe. Harkort spricht sich ganz entschieden, ebenso wie v. Beckerath und Graf Dyhrn gegen Annahme aus, während Urlichs und Pratsch sich für die Annahme äußern. Letzterer meint: die Kammer sei hergeschickt, um eine konstitutionelle Verfassung, jedoch nicht ohne den Willen des Königs, nicht mit Willkür festzustellen. Wegen Graf Dyhrn's Aeußerung, daß das Ministerium nicht zur Vorlage dieser Botschaft berechtigt gewesen, da selbige seiner eigenen Verfassung entgegenträte, will der Minister des Innern den Grafen deshalb zur Ordnung gerufen wissen, wozu aber der Präsident sich nicht für berufen hält.

Berlin, 26. Jan. Der heutige Staats-Anz. enthält eine von Sr. Maj. dem Könige unterm 14. Jan. c. vollzogene Verordnung, wonach die Oberbaudirektion aufgelöst und als besonderer Zweig, das Bauwesen dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einverleibt wird. Die Ober-Bau-Räthe werden Ministerial-Bau-Räthe und haben zu bearbeiten: a) die Personalien der Bau-Verwaltung und die Ueberwachung der Geschäftsführung der Bau-Beamten; b) die Berathung des Bau-Bedürfnisses und die Aufstellung des Bau-Etats für die Staatsbauten; c) die Prüfung und Feststellung der betreffenden Bau-Entwürfe und Kosten-Anschläge; d) die oberste Leitung

und Ueberwachung der Ausführung dieser Bauten; e) die Vermessungs-Angelegenheiten, so weit solche zum Wirkungskreis des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gehören; f) die Bau-Polizei-Angelegenheiten.

Königsberg. Bei der in den Kreisen Tilsit, Ragnit und Haidekrug am 21. h. stattgefundenen Ersatzwahl sind als Deputirte für die 1. Kammer gewählt worden: Geh. Rath Professor Dr. Lobeck und Dr. Rupp.

Trier, 19. Januar. Die Geschworenen sprachen heute über Dr. Grün das Nichtschuldig aus. Sieben Angeklagte wurden für schuldig erklärt.

Dresden, 22. Janaar. Bei einer seit mehreren Tagen eingetretenen heftigen, auf der Elbbrücke zu Zeiten über 20 Grad Reaumur ansteigenden Kälte, zeigen heute mehrere Barometer den ganz unerhörten Stand außerhalb der Skala.

— 21. Jan. An der Spitze der heutigen Leipziger Zeitung macht das Justizministerium bekannt, daß wegen der Waldenburger Ereignisse am 5. April 1848 im Ganzen 95 Personen in Untersuchung gezogen und davon 2 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ersten Grades, 9 zu Zuchthausstrafe ersten Grades von 4 bis 10 Jahren, 11 zu Zuchthausstrafe zweiten Grades von 3 bis 9 Jahren, 24 zu Arbeitshausstrafe von 4 Monaten bis 6 Jahren, 29 zu Gefängnißstrafe verurtheilt, die übrigen (20) aber freigesprochen seien. (Dr. Ztg.)

Karlsruhe, 18. Jan. Wie das so eben ausgegebene Regierungsblatt meldet, ist der Kriegszustand und das Standrecht abermals auf weitere vier Wochen verlängert worden.

Aus Baiern, 15. Jan. Große Entrüstung hat unter den Protestanten in Baiern eine Verordnung des protestantischen Oberkonsistoriums hervorgerufen, nach welcher die Mitglieder deutsch-katholischer Gemeinden bei Protestanten keine Taufpathenstelle sollen übernehmen können, und wenn sie zu den Protestanten übertreten wollten, wieder getauft werden müßten! Man hat vor kurzem von einer Verständigung der altlutherischen und ultramontanen Partei in Baiern gelesen, zur Unterdrückung der freieren religiösen Richtungen. Vielleicht ist dieser auffallende Akt die erste Lebensäußerung dieser Verständigung, der wohl noch ähnliche Schläge in's kalte Wasser nachfolgen werden. Denn so obskur sind die bairischen Protestanten nicht, daß sich dergleichen Verordnungen auch nur den geringsten Erfolg versprechen dürften, und man muß es sich laut und öffentlich verbitten, daß man die Gesinnung, welche die wenigen Sümpfe altlutherischer Starrgläubigkeit bei uns aushauchen, für die der Protestanten überhaupt nimmt. Das Oberkonsistorium hat mit seinen Tendenzen unter der protestantischen Bevölkerung gar keinen Halt; man getröstet sich, daß bei der Umgestaltung unserer Landesverfassung den Gemeinden mehr Einfluß auf die kirchlichen Verhältnisse gewährt werden muß, und daß man demnach in Bälde dieses aufgedrungenen mittelalterlichen Personales der obersten Kirchenbehörde werde entledigt werden. (Dorfz.)

Hohenzollern, 18. Jan. Die erste Kasernirung der preußischen Truppen in Hohenzollern ist erfolgt. Die Kaserne des aufgelösten hohenzollernschen Bataillons, die Gebäulichkeiten des unweit der Stadt Sigmaringen gelegenen ehemaligen Klosters Gorheim, welche man zur Aufnahme der preußischen Truppen neu hergerichtet hat, sind gestern von einer Abtheilung Infanterie bezogen worden. Das in Hohenzollern und im Seekreis stehende 26. Königl. preußische Infanterie-Regiment ist durch Einverleibung des anhaltschen Kontingents in die preußische Armee um ein viertes Bataillon vermehrt worden. Eine Vereinigung des Bataillons Anhalt mit dem genannten Regiment wird indeß, der beträchtlichen Entfernung der Standorte wegen, vorläufig unterbleiben. (O. P. A. Z.)

Schleswig-Holstein. Nach einem Berichte aus Kiel soll die dänische Ausführung, welche des Friedensschlusses halben England übergeben worden ist, folgende Punkte enthalten: Ewige politische Union Schleswig's mit Dänemark, Vereinigung der Finanzen und des Heeres. Die künftige Verbindung Schleswig-Holstein's würde bestehen in der Gemeinsamkeit der Universität, der Irrenanstalt und des Taubstummeninstituts. Man sagt, die Selbstständigkeit Schleswig's solle darin bestehen, daß es sein eigenes Armenwesen erhalten werde.

Hamburg. In der Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft ist die, die Annahme des Steuerkommissionsentwurfes beantragende Staatsproposition von 3 Kirchspielen gegen 2 abgelehnt worden. Jedenfalls befindet sich der Senat in nicht geringer Verlegenheit.

Darmstadt, 21. Jan. Wir haben unsern Lesern die heute erfolgte Auflösung des 12. Landtages des Großherzogthums Hessen zu melden. Die Erklärung einer von den großherzoglichen Gerichten innerhalb ihrer Befugniß ausgegangenen Verfügung für Verfassungsverletzung, sowie die Verschleppnng der deutschen Frage — beides durch die zweite Kammer, dürften als Beweggründe dieser Auflösung betrachtet werden. Der Ministerpräsident verkündete dieselbe in beiden Kammern, d. h. Vorlesung nachstehenden Edikts:

Ludwig etc. Wir haben auf den Grund der Artikel 63, 64 und 65. der Verfassungs-Urkunde des Großherzogthums verordnet und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Die dermalige Versammlung der Stände des Großherzogthums ist aufgelöst und die Wirksamkeit jeder der beiden Kammern der Landstände hört mit der Verkündigung dieses Edikts in derselben auf.

Art. 2. Alle Rechte der in Beziehung auf den XII. Landtag stattgefundenen Wahlen sind erloschen.

Art. 3. Es sollen sobald als thunlich neue Wahlen für beide Kammern der Landstände des Großherzogthums angeordnet werden.

Art. 4. Unser Ministerium des Innern ist mit der Vollziehung dieses Edikts beauftragt.

Urkundl. etc. Darmstadt, 20. Jan. 1850.

Ludwig. Jaup.

(Darmst. Ztg.)

Oesterreich.

Prag, 19. Jan. Eben vernehmen wir, daß die Narodni Nowiny verboten wurden. — Der Gesundheitszustand unserer Garnison ist noch immer ein höchst beklagenswerther und täglich berichten die offiziellen Ausweise von mehreren Todesfällen in den Militärspitälern. — Von der Militärbehörde ist das Abhalten von Tanzunterhaltungen in den Nächten von Donnerstag auf Freitag untersagt. Man erzählt sich, daß dieser Untersagung der Wunsch eines sehr hohen Kirchenfürsten zu Grunde liege, der die Ansicht hat, dem Freitage die schuldige Achtung wiederherzustellen. Es soll dieser Wunsch sogar durch Schritte diplomatischer Natur bei dem Monarchen vorgebracht worden sein. (C. B. a. B.)

Teplitz, 18. Jan. Der Krankenstand im hiesigen Militärspitale ist bis auf 370—380 gestiegen, worunter sich gegen 300 typhöse Kranke befinden. Der Raum dieses Spitales nach seiner jetzigen Einrichtung gewährt aber nur eine Aufnahmefähigkeit von 250—260 Erkrankten, daher tritt hier der sehr große Uebelstand der Ueberfüllung zu deutlich in das Auge. Seit dem letzten Inspektionsbesuche des Stabsarztes Dr. Kraus wird jedoch von allen Seiten getrachtet, diesem Uebelstande wo möglich abzuhelfen.

(C. B. a. B.)

Aus Ungarn vernimmt man, daß die Wölfe dergestalt ausgehungert sind, daß sie bei den Fenstern und in verschneiter Gegend z. B. in Sziget, sogar zum Schornsteine in die Häuser dringen, deren entwaffnete Bewohner sich lediglich mit Aexten gegen die Bestien wehren müssen. — Deutsche Leser wird es vielleicht interessiren, zu wissen, daß der magyarische Insurgentengeneral Baron Stein, der vordem Hauptmann im kais. Geniekorps gewesen, und jetzt türkischer Aga ist, indem er mit Bem den Islam angenommen, ein Neffe des berühmten Patrioten Stein ist, der als Gründer der preuß. Städteordnung verehrt wird und als rüstiger Bekämpfer der Fremdherrschaft in Deutschvon Napoleon geächtet wurde. (Brsl. Ztg.)

Preßburg, 17. Jan. Wir sind von der ganzen östl. und südl. Welt wie abgeschnitten. Große Schneemassen lagern auf den Schienen der Nordbahn und sperren die Kommunikation mit Gänserndorf von allen Seiten. Der Wind scheint die ganze Masse des gefallenen Schnees vom Marchfelde gesammelt und auf die Eisenbahn hingetragen zu haben. Leute, die aus Dürnkrut kamen, versichern, daß seit dem Jahre 1834 in dieser Gegend nicht so viel Schnee gefallen sei. Man sieht von den Eisengleisen, den Dämmen und Einschnitten keine Spur. Selbst leere Schlitten werfen zum mindesten zwei oder drei mal um. Man wollte die Post von hier aus mit Pferden befördern. Dem Kurierwagen wurden sechs Pferde vorgespannt; eine halbe Stunde von hier waren Pferde und Wagen im Schnee vergraben. Man mußte noch sechs Pferde und eine Anzahl Arbeiter nachsenden, um die Diligence aus dem Schneemeere herauszuarbeiten und sie hierher zu bringen. Seit drei Tagen fehlen die Posten von Wien, Brünn, Prag und Deutschland. Die Donau ist von riesengroßen Eisschollen übersäet. Diese haben sich im Eingange der Schütt gestaut. Die Schiffbrücke mußte ausgehoben werden. Von Wien langt seit drei Tagen eine Depesche hier an, lautend: „Von und nach Wien verkehrten keine Züge.“ Man versucht, von hier den Weg durchs Marchfeld nach Wien zu nehmen, aber es geht hier keine gebahnte Straße und die Brücke über die March haben die Magyaren bei ihrem Rückzuge abgebrannt. Nur wenige wollen der gebrechlichen Eisdecke der March ihr Leben anvertrauen und die beschwerliche Reise dauert oft 20—24 Stunden, während sie sonst in 2½ Stunden zurückgelegt wird. — Die übermäßige Strenge der Sonntagsfeier erbittert die Gemüther, besonders der untersten Volksschichten. Man hat Beispiele, daß arme Leute, die sich am Sonntage um 9 Uhr nicht mit dem gehörigen Gelde versehen konnten, während des ganzen Tages nicht einheizen konnten und den Abend ohne Licht zubringen mußten, da sie nichts zu kaufen erhielten. — Ein Ministerialbefehl hat die Einführung der neuen Gerichte auf den 1. März festgesetzt. (C. B. a. B.)

Italien.

Die Polizei hat in den größern sizilischen Städten sogar das Tragen von Bärten verboten und namentlich in Messina wurde eine Anzahl widerspenstiger junger Leute von den Sbirren ergriffen, nach der Polizeiwache gebracht und von dort mit geschorenen Bärten wieder entlassen. — In Trient wurde am 6. Jan. in einem Kaffeehause ein Gensdamerie-Unteroffizier, als er die nach der gesetzlichen Sperrstunde anwesenden Gäste sich zu entfernen aufforderte, erdolcht und ein Gensdarm seiner Patrouille erschossen. An 20 Bewaffnete stellten sich der Patrouille entgegen, von denen der größere Theil bereits in Haft gebracht worden ist.

In Livorno will die Ruhe nicht heimisch werden, die des Nachts durch räuberische Anfälle, bei Tage durch fortwährende Untersuchungen gestört wird. Man will wissen, daß in dieser Stadt ein Waffendepot von 3000 aus Marseille eingeschmuggelten Flinten bestehe. — Die Kälte ist sowohl hier, als in Florenz so heftig, daß die ältesten Leute sich keiner ähnlichen erinnern. Das Quecksilber hat bereits 12 Gr. R. unter Null nachgewiesen. (Ostd. P.)

In Neapel erfuhr man am 6. Jan., daß in Sizilien wegen der neuen Steuerverordnung und der Entwaffnung der Nationalgarde große Aufregung herrschte

und bedeutende Tumulte vorgefallen seien. Die Regierung hat sich beeilt, Truppen in Menge nach der Insel abgehen und ein Dekret mit der Versicherung veröffentlichen lassen, daß keine weiteren Steuern ausgeschrieben werden sollten. Die Höhen um Neapel, sowie der Vesuv, der fortwährend dichte Rauchwolken ausstößt, sind von der Spitze bis zum Fuße mit Schnee bedeckt. Auch in den Straßen Neapels liegt Eis.

Franz. Republik.

Zuverlässige Nachrichten aus Toulon melden, daß die Franzosen Rom gänzlich verlassen und nur noch Civitavecchia besetzt halten werden. Dies würde die baldige Rückkehr des Papstes nach Rom, an die man in dieser Stadt selbst nicht mehr glauben will, nothwendig sehr erleichtern.

Großbritannien.

Die Cobden'sche Rede gegen die russische Anleihe ist nunmehr vollständig von den Blättern mitgetheilt. Sie ist mehrere Spalten lang. In London Tavern wurde sie mit ungeheurem Beifall aufgenommen und durch zahllose Manifestationen desselben unterbrochen.

„Ich war vor 2 Jahren in Petersburg. Um diese Zeit schon war die Hauptsache fertig, hunderte von Lokomotiven waren bereit, mit einer befuhr ich selbst eine große Strecke. Die Schienen liegen bereits, wie ich höre, nur Dämme sind noch zu bauen! wenn ich aber auf den Sinn des Czaren für kriegerische Unternehmungen und seine geringe Sorge für innere Verbesserungen (?) blicke, muß ich gestehen, daß ich nicht glaube, die Eisenbahn werde in den nächsten 10 Jahren fertig. Doch Niemand glaubt ja, daß das Geld für eine Eisenbahn bestimmt sei. Ich will sogar aus dem Ukas selbst beweisen, daß sie das nicht ist. (Hört! hört!) Man braucht das Geld in 6 Monaten, wer hörte aber jemals, daß für eine Eisenbahn 5 Mill. Pfd. St. in 6 Monaten gebraucht wurden? (Stürmisches Bravo.) Einige von Ihnen, meine Herren, haben vielleicht Erfahrung in Eisenbahn-Anleihen, kostbare Erfahrungen (Gelächter): aber hörte Einer von Ihnen jemals, daß eine solche „so dick und so schnell" gekommen wäre, als die in Rede stehende? (Hört!) 20 Prozent müssen sofort, 10 den 15. Februar, 10 den 15. März, 10 den 15. April u. s. w. gezahlt werden, — eine Monatsrate für eine Eisenbahn von 1 Mill. Pfd. St.! Und all' das Geld soll für die Erdarbeiten in Monaten ausgegeben werden, wo in Rußland die Erde gar nicht zu bearbeiten ist! — Man wirft mir vor, ich, der Freetrader, wolle den Geldverkehr beschränken, die Leute abhalten, am wohlfeilen Ort Geld aufzunehmen und am theuren es zu verleihen. Will Jemand sein Geld wegwerfen, meinetwegen, ich habe nichts dawider, wer will mir aber das Recht streitig machen, in einem freien Lande vor einer öffentlichen Versammlung wie diese, die Unvorsichtigen zu warnen, sich durch selbstsüchtige Agenten täuschen zu lassen? Man wirft mir die Frage auf, ob ich die Anleihe als unsittlich oder als unsicher verdamme? Wohlan denn, beides ist sie, antworte ich. (Bravo.) Meines Erachtens ist unsicher alles, was unsittlich ist. (Wiederholtes Bravo.) Jedoch auch angesehen davon halte ich diese Sache für gemeingefährlich." Hierauf betritt der Redner den national-ökonomischen Boden und citirt Adam Smith. „Wozu soll das Geld? Um weggeworfen zu werden. Ein ungeheures Heer soll damit ausgerüstet werden. Ist davon nicht die nothwendige Folge, daß die anderen Länder verhältnißmäßige Anstrengungen machen müssen? Wir englischen Steuerzahler haben die Aussicht, auf der einen Seite unser Heer und Flotte zu erhalten, damit es gegen die russische Macht, die etwa die Pforte angreifen könnte, fechte, nachdem wir erstere durch unser Geld erst dazu in den Stand setzten." Nachdem der Redner die Immoralität einer Anleihe für Aufrechthaltung einer absoluten Macht zu beweisen versucht hatte, geht er zur Unsicherheit über, und urgirt, daß die russische Regierung thun und lassen könne, was sie wolle; nie Rechnung zu legen brauche, daß der russische Thron auf einem Vulkan stehe u. s. w. „Ich möchte nicht 25 Pfd. St. für 100 russische Papiere geben." „Das Geld dient doch nur, die Presse in Frankreich und Deutschland zu bestechen. (Stimmen: auch in England, Times") „Nein, ich glaube nicht, daß sich ein Theil der englischen Presse bestechen läßt." („Oh, oh, yes!")

Hierauf folgen einige sehr derbe Seitenhiebe auf gewisse Blätter und eine wiederholte feierliche Warnung vor Betheiligung an der Anleihe. — Ein anderer Redner schlug der Versammlung unter großer Heiterkeit vor, dem Czaren den Reform-Almanach zu schicken, damit er sich überzeuge, wie viel man in England schon Steuer zahlen müsse und wie wenig Geld man also für fremde Anleihen übrig habe.

(D. R.)

Amerika.

Im Augenblicke, wo der Kaiser Faustin einen zweiten Feldzug anfängt, um den spanischen Theil von St. Domingo zu erobern, hat sich sein Gouvernement mit den Vereinigten Staaten in einen Streit eingelassen, der möglicher Weise von wichtigen Folgen begleitet sein dürfte. Der „New-York-Herald" bringt darüber Folgendes: Der nordamerikanische See-Kapitain Radeliffe war von der Behörde in Haiti übel behandelt worden, so daß der Konsul der Vereinigten Staaten es für nöthig erachtete, zu interveniren. Dieser aber wurde gröblich beschimpft und es ward ihm gedroht, man werde ihm, wenn er sich nicht beruhigen würde, den Kopf abschlagen lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten muß jedenfalls ein solches Verfahren züchtigen. Die ursprüngliche Veranlassung des Zwistes lag in den Schimpfreden, die sich ein zum Lasttragen gebrauchter Neger gegen den See-Kapitain erlaubte, als dieser seiner Bitte, ihm etwas zu Essen zu geben, nicht Folge leistete. Nachher sagten die Zeugen des Negers vor Gericht eidlich aus, daß dieser von Herrn Radeliffe geprügelt worden sei, während die Zeugen der Gegenpartei sich bereit erklärten, eidlich zu bekräftigen, daß dies nicht der Fall gewesen.

(D. R.)

Einheimisches.

Görlitz, 24. Jan. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Wahlmänner zum Volkshause nach Erfurt wurden gewählt: im 1. Bezirk: Herr Stadtrath Apotheker Mitscher, Stadtverordnetenvorsteher Hecker, Rektor gymn. Professor Dr. Anton, Kreisgerichts-Direktor

König, Steuerrath Guischard; im 2.: Stadtrath Heinze, Fleischermeister Dienel, Justizrath Sattig, Seifensieder Heyne, Stadtrath Struve; im 3.: Kommerzienrath Bauer, Bürgermeister Fischer, Superintendent Bürger, Prediger Hergesell, Kaufmann Oettel; im 4.: Zimmermeister Bogner, Kantor Teusler, Stadtrath Köhler, Kaufmann F. Schmidt, Dr. Glokke, Stadtrath Pape; im 5.: Tuchfabrikant E. Mücke, Tuchfabrikant S. A. Geißler, Stadtgartenbesitzer J. G. Lange sen., Maurermeister Kießler, Tuchfabrikant C. F. Knothe; im 6.: Maurermeister Lissel, Tuchfabrikant E. Geißler, Stadtgartenbesitzer Wendschuh, Stadtrath C. S. Geißler, Tuchfabrikant C. F. Krause; im 7. endlich: Stadtrath Prüfer, Kaufmann E. Bauer sen., Schmiedemeister Helbrecht, Vorwerksbesitzer Lorenz. —

Von 2474 Wählern aller drei Klassen waren überhaupt 368, also ungefähr der siebente Theil erschienen.

Publikationsblatt.

[427] Es soll die Anfertigung eines **achträdrigen Transportwagens** zum Transport von Langholz auf der Eisenbahn im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Unternehmungslustige werden deßhalb hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen unter der Aufschrift:

„Submission auf den Langholzwagen",

bis zum 2. Februar c. auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 22. Januar 1850. Der Magistrat.

[445] **Bekanntmachung.**

Zur Linderung des Nothstandes der Armen bei der strengen Winterkälte, sind uns von dem Hrn. Dr. Glokke 10 Thlr., vom Kaufmann Hrn. Conti 15 Thlr. und von der Frau Steuerkassirer Hübner 4 Thlr., (von letzterer auch außerdem 4 Thlr. für die Suppenanstalt) gütigst übereignet und sofort zur Vertheilung von Holz verwendet worden. Wir bringen dieß hiermit dankend zur öffentlichen Kenntniß.

Görlitz, den 23. Januar 1850.

Die Armendirektion.
Jochmann.

[401]

Gerichtliche Auktion.

Donnerstag, den 31. d. M., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, wird im hiesigen Marstall ein einspänniger Planwagen gegen gleich baare Bezahlung im preuß. Kourant versteigert werden und können Kauflustige denselben bei dem Marstallpächter Lehmann in Augenschein nehmen.

Görlitz, den 17. Januar 1850. Königl. Kreisgericht.

[443] **Nothwendiger Verkauf.**

Das in der Königl. Preußischen Oberlausitz und dem Rothenburger Kreise gelegene Erb- und Allodialgut Zoblitz, exkl. der gegenwärtig zu Sänitz gehörigen Wiese in der Sänitzer Haide (die Bartlache genannt) zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserm Geschäftsbureau III. einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 21,833 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. abgeschätzt, soll in dem

auf den 29. Juli 1850, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Anton in unserm Parteienzimmer anberaumten Termine subhastirt werden.

Der seinem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekannte eingetragene Besitzer des Gutes Zoblitz, Major a. D., Ludwig Friedrich Alphons von Gagern, wird zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Rothenburg, den 29. Dezember 1849. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[460]

Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.
HERR! DEINE Todten werden leben und mit dem Leichname auferstehen!

Am Montage, den 21. Januar, früh 5½ Uhr starb in Ober-Girbigsdorf der Bauer und Kirchvater **Johann Gottlieb Grundmann.** Alle Diejenigen, welche ihn näher kannten, wissen, wie ein treuer Sohn, Bruder, Vater, Verwandter, Freund und Nachbar, und in seinem von oft schweren Prüfungen heimgesuchten Leben, geduldig kreuztragender Christ er war. Thränen des Trauerns fließen und mögen fließen: daß einer der Guten in noch so frühen Jahren hinweggenommen wurde, der wohl oft verspöttelt und verkannt, es aber treu und redlich mit der gesammten Menschheit meinend, unter seinen Nebenmenschen wandelte. Aber auch Thränen der Freunde mögen rinnen, denn wer so wie er, sich dem Herrn ergeben hat, über dessen Hinscheiden sollte man eigentlich nur Freudenthränen weinen, von dem darf man ja auch wohl hoffen, daß er da sein wird, wo weder Tod noch Leid, weder Schmerz noch Seufzen mehr sein wird; und deshalb sei uns sein Gedächtniß ein segensreiches, deshalb bleibe sein Gedächtniß im Segen.

* * * * * * * * *



[450] Mein in Guben nahe am Markt belegenes **Wohnhaus,** in welchem ich 25 Jahre mit gutem Erfolge das Destillations-Geschäft betrieben, sowie einen Weinberg mit einem vor 6 Jahren neu erbautem Wohnhause, Kegelbahn und Wirthschaftsgebäude, bin ich Willens zu verkaufen. Der Weinberg ist mit der reizendsten Aussicht begabt, mit den edelsten Obstbäumen und Weinstöcken bepflanzt. Käufer erfahren die nähern Bedingungen auf portofreie Anfrage bei mir sehr gern.

Waldschloß bei Sorau. **J. S. Hömann.**

---

[404] Ein **Haus** in einem belebten Stadttheile, welches sich für einen Schmidt, Bäcker oder Fleischer sehr gut eignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

[430]

Zur gütigen Beachtung!

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten in- und auswärtigem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine mannichfaltige Auswahl von feinen und mittelfeinen Tuchen und Damentuchen, sowie auch Bukskins zu Röcken und Beinkleidern in verschiedenen Farben und Mustern zum Verkauf stelle, und bitte auch zugleich, mich wieder recht oft mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich bei reeller Waare und prompter Bedienung auch die möglichst billigen Preise stellen werde.

Zugleich mache ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich Donnerstags unter den langen Läuben, nicht mehr wie früher auf der ersten, sondern auf der 3. Verkaufsstelle vom Schönhof aus meinen Stand habe, alle übrigen Tage jedoch wie vorher, in meinem Laden, obere Neißgasse, No. 350., meine Waaren zum Verkauf aufgestellt habe.

Ferdinand Blachmann.

---

[124] **Ober-Ullersdorfer bayerisch Lagerbier**

von vorzüglicher Qualität, welches sich des Beifalls aller Kenner zu erfreuen das Glück hat, ist in der Brauerei des Rittergutes

Ober-Ullersdorf bei Zittau

in ganzen und halben Eimern gegen baare Zahlung in Kourant und angemessene Einlage für's Gefäß, welche bei Rückgabe des letztern zurück erstattet wird, von nun an stets zu haben.

Bestellungen, Geldsendungen und Rücksendung der Gefäße werden porto- und speesenfrei erbeten.

E. A. Gühler.

[421] **Bekanntmachung.**

Einem verehrten in- und auswärtigem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich durch den Wohllöblichen Magistrat es erlangt habe, mit meinem Chore alle Musiken, es sei bei Freud oder Leid, zu übernehmen, und hoffe bei deshalbigen Aufträgen ein geehrtes Publikum durch die größte Billigkeit und gewiß prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Lange, Musik-Dirigent,
wohnhaft in der Krischelgasse beim Tuchscheerer
Hrn. Christmann, No. 46.

---

[454] **Bierabzug in der Schönhofbrauerei,
Dienstag, den 29. Januar Waizenbier.**

---

[94] **8000 Thaler Rente.**

Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem Interessenten schon von diesem Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 20,000 Mark oder 8000 Thalern Pr. Ct.

einbringen kann. Allen, welche bis zum 12. Febr. d. J. deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeldlich nähere Auskunft das Büreau von **Joh. Poppe in Lübeck.**

---

[449] Ein großer **kupferner Siedekessel**, sowie mehrere Seifensiederei-Geräthschaften sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei **E. Fink** in Bunzlau.

---

[390] **Eine Zwirnmaschine** im besten Zustande von 36 Spindeln nebst Zubehör, welche auch für Weber zum Zwisten sehr vortheilhaft ist, ist Veränderungshalber zu verkaufen bei Schubert in Lauban, Brüderstraße No. 153.

---

[442] **Feder-Betten, ein lackirter Kleiderschrank, eine polirte Kommode, ein Waschschrank, ½ Dutzend polirte Rohrstühle,** sind billig zu verkaufen, durch die

Miethfrau **Seiffert,** Nonnengasse No. 77.

---

[446] **1000** Thlr. sind zum 1. April c. gegen sichere Hypothek auszuleihen in No. 597. — Auch liegen daselbst 3 Doppelfenster von 4′ 8″ Höhe und 3′ 1″ Breite zum Verkauf.

---

[455] Der ehrliche Finder eines Taschenbuchs wird dringend gebeten, es gegen eine Belohnung in No. 204. auf der Fleischergasse abzugeben.



[441] Eine weiße Spitzhündin mit gelben Flecken und rothem Halsband hat sich verlaufen. Der Ansichnehmer wird ersucht, diese abzugeben bei

A. Pürschel, Weberstraße.

---

[452] Mühlweg No. 794c. sind zwei Stuben nebst Stubenkammern, mit oder ohne Küche an eine stille Familie billig zu vermiethen und sogleich oder zu Ostern zu beziehen.

---

[451] Demianiplatz No. 428. ist eine Stube und Kammer zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

---

[457] Langengasse No. 155. ist der obere Stock getheilt, wie auch im Ganzen zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Desgleichen eine meublirte Stube gleich zu beziehen.

---

[448] In der Neißgasse No. 350. sind hinten heraus 1 Stube und Schlafkabinet zum 1. April c. zu vermiethen.

---

[402] No. 601. sind 2 Stuben zu vermiethen, eine sogleich zu beziehen.

[456] 5 bis 6 Schüler können Kost und Logis bekommen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[458] Hiermit erkläre ich, daß ich Fräulein Wilhelmine Walther als eine ganz rechtliche Person erkenne und bitte daher Jedermann, über die derselben in Uebereilung von mir zugefügte Beleidigung keine üble Nachreden zu verbreiten.

Görlitz, den 25. Januar 1850. **Karl Fortagne**, Instrumentenbauer.

General-Versammlung der Scharfschützen.

[447] Dienstag, den 29. Januar 1850, Abends 6 Uhr, **im Schießhause.**
Gegenstand der Berathung: Innere Angelegenheiten.

[264] **Für die durch Wasser Verunglückten sind ferner eingegangen:**
Tzschaschel 10 Sgr.; † 2 Sgr. 6 Pf.; Herr Kaufmann Gröhe 1 Thlr.; zwei arme Dienstmädchen 7 Sgr. 6 Pf.; Schuhmacher Elsaßer sen. 5 Sgr.; Schuhmacher Elsaßer jun. 5 Sgr.; Korduanermeister Schiller 5 Sgr.; † 10 Sgr.; C. P. u. C. St. 1 Thlr. 5 Sgr.; T. 5 Sgr.; Sam. August Geißler 20 Sgr.; Frau Hoffmann 1 Thlr.; Agnes Müller 1 Sgr.; P. S. 15 Sgr.; P. M. 10 Sgr.; Tuchscheerer Fritsche 10 Sgr.; Wittwe W. 10 Sgr.; Herr J. 10 Sgr.; Wagenmeister Richter 5 Sgr.; † † 1 Paar Strümpfe u. 7 Sgr.; C. U. 5 Sgr.; Wittwe F. 1 Thlr.; † † 12 Sgr. 6 Pf.; S. A. W. 20 Sgr.; Frl. B. v. B. 1 Thlr.; Klemm 5 Sgr.; Bergner 5 Sgr.; Postinspektor Schwebs 1 Thlr.; Schneider Andres 15 Sgr.; † 15 Sgr.; † † 10 Sgr.; P. 1 Thlr.; Wittwe N. 5 Sgr.; † 5 Sgr.; L. S. 10 Sgr. Arme Frau 5 Sgr.; eine Wittwe 10 Sgr.; aus der Sparbüchse ihrer Kinder 4 Sgr.; Frau Schön 2 Sgr. 6 Pf.; Hausknecht Stolpe 5 Sgr.; Frau Leichenwäscher Rösler 5 Sgr.; Röhrmann Rösler 5 Sgr.; Briefträger Böhm 5 Sgr.; Buchhalter Seifert 10 Sgr.; Dr. Schulz 1 Thlr.; † 1 Thlr.; Wittwe S. 15 Sgr.; Moritz Augustin 20 Sgr.; † 2 Sgr. 6 Pf.; eine Wittwe 15 Sgr.; Hr. Kaufmann Breslauer 5 Thlr.; C. F. 1 Thlr.; Gemüsehändler Gebauer 7 Sgr. 6 Pf.; Julie Wille 5 Sgr.; Postbeamte Lange 5 Sgr.; S. B. 25 Sgr.; Schlosser Schiedt 25 Sgr.; † 15 Sgr.; W. u. H. 3 Thlr.; Polizeianwalt Hertrumpf 1 Thlr.; † 7 Sgr. 6 Pf.; Familie St. 3 Thlr.; P. S. Kiesling 15 Sgr.; P. F. A. 10 Sgr.; H. Sändig 1 Thlr.; Pr—r 1 Thlr.; † 15 Sgr.; E. M. 7 Sgr. 6 Pf.; E. T. R. 15 Sgr.; L. G. D. 1 Thlr.; A. B. 15 Sgr.; Maurermeister Sahr 1 Thlr.; H. Sch. 15 Sgr.; E. H., G. H. u. F. W. A. 5 Thlr.; ungenannt 1 Thlr.; ungen. 10 Sgr.; desgl. 16 Sgr.; desgl. 10 Sgr.; Mad. Meyer 1 Thlr.; C. v. S. 2 Thlr.; B. Gr. v. R. 2 Thlr.; Rath v. Kamptz 1 Thlr.

☞ **Für die durch Wassersnoth Verunglückten im Guhrauer Kreise nimmt Beiträge an: die Expedition des Görlitzer Anzeigers.**

[453] **Deklamatorisch-theatralische Abendunterhaltung,**
heute Sonntag den 27. und Montag, den 28. Januar, im „**Gasthof zum Kronprinzen**" in Görlitz, wozu ergebenst einladet
die Familie Pechtel.



[459] Dienstag, den 29. d. M., **Schweinschlachten**, Vormittags 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ladet ergebenst ein
Riedel in der Petersgasse No. 279.

[436] Montag, den 28. d. M., Abends, ladet zum **Bretzellosen** ergebenst ein **A. Lindner.**

[444] **Sonntag, als den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, großes Concert und Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet**
E. Held.
Entrée à Person 1½ Sgr.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Waizen. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Roggen. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Roggen. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Gerste. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Gerste. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.	Hafer. höchster Rt.	Sgr.	Pf.	Hafer. niedrigst. Rt.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 14. Januar.	2	2	6	1	25	—	1	—	—	—	26	3	—	23	9	—	20	—	—	16	—	—	13	—
Glogau.	den 18. "	1	22	—	1	17	6	—	28	—	—	27	—	—	22	6	—	22	—	—	17	—	—	16	6
Sagan.	den 19. "	1	25	—	1	18	9	1	—	—	—	25	—	—	26	3	—	23	9	—	18	9	—	16	3
Bautzen.	den 19. "	4	7	6	3	25	—	2	5	—	1	27	6	1	20	—	1	15	—	1	7	6	1	2	6
Görlitz.	den 25. "	2	5	—	2	—	—	1	1	3	—	28	9	—	25	—	—	22	6	—	17	6	—	16	3

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.